

1. *Hypolimnas misippus*. Die Art begleitet *Limenas chrysippus*, hat sich aber in den 90er Jahren etwa auch auf einigen westindischen Inseln und in Demerara eingebürgert, wo *chrysippus* nicht vorkommt. POULTON deutete hieraus das sonstige mimetische Verhältnis des *misippus* zu *chrysippus* im Sinne MÜLLERS, weil er die neuere Selbständigkeit des *misippus* als Zeichen dafür ansah, daß auch dieser eine Schutzwehr widerlicher Eigenschaften besäße. Bei fehlendem Wissen in dem einen Punkte konnte aber, da tatsächlich auch *chrysippus* ohne *misippus* vorkommt, ebensogut auf trieblosen Parallelismus geschlossen werden, sowie darauf, daß die menschlichen Kulturvorurteile gerade *misippus* ebenso begünstigten wie schon früher manche andere Tagfalterart. Allein die Störung und teilweise Verbreitung mancher Insektenfresser könnte weithin in diesem Sinne wirken. Wer nun den Parallelismus als Erklärung der Ähnlichkeit zweier Arten hier geltend macht, zweifelt auch mit Recht vorläufig an einer zwingenden Notwendigkeit des (für ihn) scheinbar mimetischen Verhältnisses — gerade im Hinblick auf den Sexualdimorphismus bei *misippus*.

2. *Hypolimnas nerina*. Die Art fliegt in Australien, Neuguinea, Celebes und auf anderen Inseln des östlichen Verbreitungsgebietes der *Hypolimnas*-Formen. Das ♂ entspricht dem gewöhnlichen, schwarzweißen, blauschillernden *Hypolimnas*-Typus, das ♀ kommt dem ♂ sehr nahe, hat aber auf jedem Vorderflügel noch einen großen, rotbraunen Fleck. Auf Celebes fliegt nun auch die seltene *Danaüs chianippe*, die gleicht allein dem *nerina*-♀, so daß hier (nach POULTON) eine Annäherung der selteneren, geschützten *Danaüs* an *nerina* vorliegt (umgekehrt als sonst, denn die *Hypolimnas*-Art wird plötzlich „Vorbild“), wobei eben ein Vorhandensein von Schutzwehren bei *nerina* „Voraussetzung“ ist. Das mimetische Verhältnis konnte auf diese Art im Sinne MÜLLERS gedeutet werden.

Belege aber für die Wirklichkeit der gemachten Voraussetzung scheinen nicht vorzuliegen.

Infolgedessen triumphieren gerade im Falle der *Hypol. nerina* die „Parallelisten“.

3. Ganz gegenteilig — bestätigend also für die Mimikry-Theorien — wirkt wieder die Angabe, daß auf den Salomon-Inseln (diese liegen im äußersten Osten des Verbreitungsgebietes) die *Hypolimnas*-Form in beiden Geschlechtern mimetisch ist — also daß auch das ♂ den *Euploea*-Typus besitzt.

4. Auf Fidischi hat das ♂ zwar wieder das gewöhnliche schwarz-weiße Kleid, aber die ♀♀ sind jetzt plötzlich in ein und derselben Lokalität polymorph und bilden strohgelbe bis braune Varietäten, von denen POULTON aber nicht annimmt, daß sie alle mimetisch sind. Ein Polymorphismus der *Hypolimnas*-♀ ist uns ja sonst nichts neues, da in den verschiedenen Gebieten zwar oft dieselbe *Hypolimnas*-Art, nicht aber immer dieselbe *Euploea* vorkommt, so daß zu den sich meistens sehr ähnlich bleibenden schwarzen, blauschillernden ♂♂ verschieden aussehende ♀♀ gehören, die äußerlich den *Euploea*-Arten der verschiedenen Gebiete entsprechen.

Aber — wie schon gesagt — auf Fidischi fliegen verschiedene *Hypolimnas* nebeneinander, bewohnen die gleiche Lokalität, und POULTON konnte unter diesen Umständen nicht entsprechende „Vorbilder“ anföhren.

(Fortsetzung folgt.)

Ichnemoniden der Provinz Posen.

Von V. Torck (Nakel a. d. Netze).

Die nachstehende Liste enthält etwa 100 Ichnemoniden und ist eine Fortsetzung des im Jahre 1915 in der deutschen entomologischen Zeitschrift S. 419—428 erschienenen Verzeichnisses. Sie soll auch fernerhin weitergeführt werden, da es ja als selbstverständlich gelten darf, daß durch die Angabe von 200 Arten dieser Familie der Reichtum der hiesigen Provinz nicht im entferntesten erschöpft sein kann. Die Schwierigkeiten bei der Bearbeitung häufen sich aber oftmals derartig, daß es trotz guten Willens nicht immer gelingt, richtig vorwärts zu kommen. Auch jetzt ist neben dem Ort die Zeit des Vorkommens bei jeder Art angegeben und bei erzogenen Stücken auch die Angabe des Wirtes mit möglicher Berücksichtigung der Biologie.

Ichnemonidae.

Ichnemon tergatus Grav. Bei Netzthal im Walde am 7. Juli 1915 8 ♂♂ gefangen. Die weiße Färbung der letzten Segmente am Hinterleibe ist sehr wechselnd, besonders die Zeichnung am fünften Segment. Man findet Stücke mit schmaler Binde am Endrande dieses Segments, mit nur einem kleinen weißen Pünktchen und solche, bei denen dieses Segment ganz schwarz gezeichnet ist.

I. pallidifrons Grav. Unter einer starken Eiche am 21. Mai 16 4 ♂♂ gefangen.

I. nigritarius var. *athlops* Grav. Die abweichende Form des ♂ mit roten Beinen hier bei Nakel hin und wieder.

I. gracilicornis Grav. Ein ♀ unter Moos im Winterlager im Walde bei Grünthal im November 1913 gefunden.

I. corruscator L. Häufig in Laubwäldern, besonders die ♂♂ im Juni. Ich fing diese Art bei Dembno, Netzthal, Walden und im Kreise Znin bei Janowitz.

I. perversus Krösch. Ein ♀ aus einer Puppe von *Bupalus piniarius* erzogen, welche ich im Walde südlich von Nakel fand. Schlüpfte am 8. Mai 1914.

I. laevis Grav. Beide Geschlechter im Walde bei Netzthal im Mai 1915 nicht selten.

I. ochropis Gm. Nur das ♀ bei Netzthal am 24. Mai 1915 gefangen (det. ULBRICHT-Grefeld).

I. annulator F. Das ♂ gleichzeitig mit der vorigen Art gefangen, das ♀ etwas später im Juni auftretend.

I. obscuripes Krösch. + *gagatipes* Schmiedekne. Auch dieser Ichnemon tritt im Eichenwalde bei Netzthal auf, von dem ich 3 im Juni 1914 gefangen habe.

I. bistrigatus Holmgr. Alljährlich seit 1912 einzelne Stücke im Kiefernwalde bei Grünthal gefangen. Die ♂♂ erscheinen im Juni, die ♀♀ etwas später im Juli.

I. angustatus Trant. Ein ♂ am Ufer des Kanals

östlich von Nakel auf einer Dolde von *Heracleum sphondylium* am 26. August 1912 gefangen (det. ULBRICHT).

I. balteatus Wesm. Am 8. August eine Anzahl von ♂♂ im Kiefernwalde bei Buiin gefangen. Die einzelnen Stücke weichen in der weißen Gesichtszeichnung voneinander ab.

I. mesostilpnus C. G. Thoms. Ein Pärchen dieser dem *I. albosignatus* Grav. nahe stehenden Art fing ich am Waldrande bei Strelau, Kreis Bromberg, am 14. Juni 1914. Bei beiden Geschlechtern ist ein schwacher Kiel auf der Oberseite der Segmente zu erkennen.

I. anator Wesm. Das erste ♀ fing ich am 5. Juni 1915, zwei andere ♀♀ anfangs Juli 1916 am Fenster in Nakel.

Amblyteles rubro-ater Rtz. Am 21. Juni 1914 im Kreise Kolmar bei Schönfeld zwei ♂♂ und am 3. Juli 1914 auch bei Grünthal südlich von Nakel ein ♂. — Meine Bestimmung lautete anfangs auf *Amblyteles aterrimus* Tischb., bis mich Herr ULBRICHT-Crefeld aufmerksam machte, daß es sich um *A. rubro-ater* handelt. Die lange schwärzliche Behaarung des Kopfes ist auch tatsächlich an allen drei Stücken vorhanden, so daß es sich um genannte Art ganz sicher handelt. (Fortsetzung folgt.)

Ueber einige Heterocera der Familien Arctiidae, Lymantriidae, Geometridae, Saturniidae, Lasiocampidae, Pyralididae und Aegeriidae aus Belgisch Kongo.

Von Enbrik Strand (Berlin).

Aus einer an interessanten Formen reichen Determinationssendung von Heterocera aus dem Kongomuseum in Tervuren, die mir Herr Dr. H. SCOUTEDEN machte, mögen im folgenden einige Vertreter der im Titel angegebenen Familien besprochen werden. Wegen der jetzigen schwierigen Druckereiverhältnisse bin ich nämlich genötigt, die ziemlich umfangreiche Gesamtarbeit über das Material aufzuteilen und in verschiedenen Zeitschriften unterzubringen!

Fam. Arctiidae.

Gen. *Carcinopodia* Hamps.

Carcinopodia Scoutedeni Strand n. sp. 2 ♀♀ von Kitobola (Rovere).

Aehmt sehr *C. furcifasciata* Butl., aber die distale Querlinie der Vorderflügel ist vorn nicht gebogen, indem der distale Ast der *furcif.* hier fehlt; die Franssen der Vorderflügel sind gelb (bei *furcif.* schwarz); auf der Unterseite der Vorderflügel hat die gelbe Costalpartie des Saumfeldes zwei schwarze, subparallele, schmale Querbinden, nämlich außer der sublimbalen, parallel zum Saume verlaufenden Binde eine schmälere, die dadurch entsteht, daß die distale Binde der Oberseite durchschimmert; ferner verläuft die proximale Binde der Oberseite etwas abweichend, indem ihre kurz hinter der Mediana (und der Basis der Rippe 2) sich befindende, wurzelwärts konvexe Krümmung gleichmäßig, ohne irgendwelche Knickung verläuft. Da auch *furcif.* nur nach dem ♀ beschrieben wurde, so können diese Unterschiede also nicht sexuell sein. —

Von *Carc. onychipodioides* Heyn leicht zu unterscheiden durch das Fehlen einer durchlaufenden schwarzen Binde der Unterseite der Hinterflügel, durch feinere Binden der Oberseite der Vorderflügel usw. — Vorderflügelänge 20, Körperlänge 14 mm.

Fam. Lymantriidae.

Gen. *Lymantria* Hb.

Lymantria manicata Auriv.

Ein ♀ von Api 16. XI. 1908 (Laplume).

Gen. *Euproctis* Hb.

Euproctis pygmaea Wlk.

Ein nicht tadellos erhaltenes Exemplar von: 345 km von Kindu, nachts (Dr. Russo) gehört wahrscheinlich dieser Art an.

Euproctis crocata Bsd.

Ein ♂ von: 345 km von Kindu, nachts (Dr. Russo).

Gen. *Leucoma* Steph.

„*Leucoma nitida* Swinh.?

Ein ♀ vom Sassagebiet 1895—96 (Colmant).

Das Exemplar ist nicht gut erhalten; von den Beinen ist fast nichts mehr da, daher sogar auch die generische Bestimmung etwas fraglich. Die Palpen erscheinen ganz klein und vorgestreckt, ob sie aber komplett sind, ist nicht ganz sicher. Alle erkennbaren Merkmale stimmen aber mit der Beschreibung von *Leucoma nitida* Swinh. (in: Trans. Ent. Soc. London 1903 p. 379), die unter anderem von Ogowe angegeben wird; die von ihm beschriebenen „waves in certain lights“ an den Vorderflügeln kann ich jedoch nicht erkennen, freilich sind die Flügel nicht mehr ganz frisch beschuppt. Die Flügelspannung beträgt 52 mm, die Vorderflügelänge 26, Körperlänge 17 mm. Daß es nicht „*Redoa ogowensis* Holl. (in: Entom. News p. 63, t. 3, f. 13) ist, scheint u. a. daraus hervorzugehen, daß die Franssen der Vorderflügel ockergelblich sind (aus HOLLANDS Angaben geht indirekt hervor, daß sie bei *ogowensis* weiß sind). (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Durch testamentarisches Vermächtnis des in Karlsruhe verstorbenen Rentiers SCRIBA kam dessen bedeutende Coleopterensammlung in den Besitz der K. Naturaliensammlung in Stuttgart. Sie umfaßt fast alle Familien des palaearktischen Faunengebietes in reichen Serien und zeichnet sich vor allem durch ihre hervorragende Präparationstechnik aus. Besondere Sorgfalt ist gerade den Minuten gewidmet. Das Ganze — ein Lebenswerk! Es ist nur zu bedauern, daß SCRIBA mit der Bezeichnung — vor allem bezgl. Fundortsangaben — sehr zurückhaltend war. Wohl kannte er seine Sammlung und konnte sich auf ein treues Gedächtnis verlassen. Für uns aber, denen die Obhut über sein Werk hochehrzugerweise übertragen worden ist, ist dieses dadurch leider nicht wenig entwertet, wenn besagter Mangel vielleicht auch noch durch fleißige Verarbeitung der Notizen und Veröffentlichungen SCRIBAS etwas ausgeglichen werden kann. Dr. L.

Mit Genehmigung des Rektorates der k. u. k. tierärztlichen Hochschule in Wien hält Hofrat J. BOLLE daselbst in der Zeit vom 3. bis 15. Juni l. J. einen Kurs über Seidenbau ab. Derselbe besteht aus mündlichen Vorträgen aus dem Gesamtgebiete des Seidenbauwesens, die täglich von 12—1 und von 6—7 Uhr nachmittags abgehalten werden und aus praktischen Übungen in der im Seidenbau angewandten Mikroskopie. — Herr J. BOLLE ist zurzeit die erste Autorität auf dem Gebiet europäischer Seidenkultur. Dr. A. S.